

„Der Knoten ist endlich geplatzt“

Eine von Kreis und Stadt ausgearbeitete Lösung für Gorch-Fock- und Bleickenschule wurde von Mehrheit im Rat positiv aufgenommen

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. In seiner Sitzung am Donnerstagabend hat der Stadtrat mit breiter Mehrheit das Verhandlungsergebnis in der Schulstandortdebatte gebilligt. Wie berichtet hatten sich Landrat und Oberbürgermeister darauf geeinigt, dass die Gorch-Fock-Schule im Gebäude an der Rathausstraße bleiben soll, die Bleickenschule als künftige Oberschule jedoch einen Neubau zwischen Kreishaus und BBS erhalten wird.

Oberbürgermeister Uwe Santjer beschrieb das Ergebnis rückblickend als Abwägungsprozess, in dessen Zuge Bedingungen geschaffen wurden, die der „Schule der Zukunft“ eine Chance geben. Gemeint sind damit nicht allein Raumlösungen, sondern auch eine Campus-Idee, die nach Auffassung der Verwaltungsspitzen nun sogar in zweifacher Hinsicht verwirklicht werden kann: Einerseits rücken Berufsbildende Schulen und die Bleicken-Hauptschule, die schon heute im Austausch stehen, geografisch zusammen, was Möglichkeiten für eine vertiefte Zusammenarbeit birgt.

Dreiklang: Krippe, Kita, Schule

Andererseits entsteht durch den vielfach positiv bewerteten Verbleib der Gorch-Fock-Schule im Rathaus-Viertel ein Dreiklang aus Krippe, Kindertagesstätte und Grundschule. Bis dieser Prozess tatsächlich vollzogen ist, könnte allerdings noch einige Zeit ins Land gehen. Grund dafür sind die vom Kreis als Schulträger zu stemmenden Neubaukosten für eine Oberschule – zweifellos ein finanzieller Kraftakt, der nicht ohne Weiteres aus dem Ärmel zu schütteln sein wird. Ratsherr Anton Werner Grunert (parteilos) sah sich aus diesem Grund am Donnerstagabend genötigt, „Wasser in den Wein“ zu kippen – um sich bei der nachfolgenden Be-



Statt „Bleickenschule“ wird dieses Gebäude vermutlich „Gorch-Fock-Schule“ heißen. Wenn die räumliche Teilung in ein paar Jahren vollzogen ist, wird der Name der dort verbleibenden Grundschule zum Synonym für die städtische Liegenschaft in der Rathausstraße werden. Foto: Koppe

schlussfassung der Stimme zu enthalten. Grunert erwähnte zahlreiche finanzielle Verpflichtungen des Kreises in Sachen Schulbau – angefangen von der Schulbau-Misere in Dorum bis zum (geplanten) Bau einer Vierfeldsporthalle in Cuxhaven. Seine Befürchtung sei, dass in zwei bis drei Jahren die Standortdebatte aufs Neue geführt werden müsse, erläuterte Grunert und legte einmal mehr die von ihm favorisierte Lösung (Ertüchtigung des Wichern-Schulgebäudes für Grundschulzwecke) dar.

„Die Bleickenschule hat sich dafür ausgesprochen, am bisherigen Standort (Rathausstraße, d.

Red.) zu bleiben“, rief Grunert in Erinnerung. Mit dem Willen von Lehrern, Eltern und Schülern argumentiert auch der örtliche FDP-Chef Günter Wichert, dessen Zweier-Fraktion gegen die vom OB präsentierte Standortlösung votierte.

Alte Hindernisse abgeräumt

Unterstützung für die Verwaltungsposition signalisierten dagegen die Kooperation sowie die CDU/Die Denokraten-Gruppe: SPD-Schulfachfrau Ulla Bergen sprach von einem Knoten, der „endlich“ geplatzt sei. Sie lobte den Campus-Gedanken und gab zu bedenken, dass das als Blei-

ckenschul-Standort auserkorene Grundstück seit jeher Schulgelände gewesen sei. Ursprünglich als Fläche für einen großen BBS-Sportplatz gedacht, blieb das Areal sich selbst überlassen, wucherte zu und bildete ein Biotop aus, das nach den Worten des CDU/Demokraten-Gruppenvorsitzenden Thiemo Röhler stets einen Hemmschuh für weitere Planungen dargestellt hat. „Ich bin wirklich froh, dass dieses Biotop nun offenbar kein Hindernis mehr ist“, kommentierte Röhler die Entscheidung am Donnerstagabend. Er erinnerte daran, dass die Politik beiden Schulen in der Vergangenheit eine Menge zuge-

mutet habe – Belastungen, die aufgrund der nicht ad hoc umsetzbaren Lösung vorerst weiter bestehen bleiben werden. Santjer zufolge ist Entlastung in räumlicher Hinsicht dennoch in Sicht: Vorgesehen sei, einen Teil der Bleickenschülerinnen und -schüler im ehemaligen Gebäude der Realschule an der Schulstraße zu unterrichten.

Noch bevor deren einstiges Stammhaus ein reiner Grundschulstandort werden kann, muss das Gebäude aus Sicht von Ratsherrin Christine Babacé (Die Grünen) dem neuen Verwendungszweck angepasst und umgebaut werden.